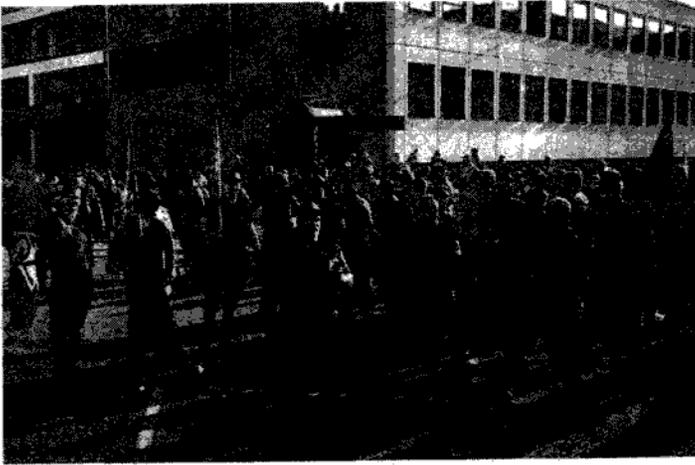


Die Stoßstange

Von Kolleg*innen für Kolleg*innen aller Daimler-Werke in Deutschland

Extra

HEUTE kommt es auf UNS an! Auf zum IG-Metall-Protesttag! Heute den Streik aufnehmen!



Heute müssen alle zur Informations- und Protestversammlung der IGM! Dass diese stattfindet ist sehr zu begrüßen – es ist höchste Zeit! Zeigen wir dem Daimler-Vorstand, dass wir seinen Generalangriff auf unser Werk nicht schlucken! Solche kämpferischen Aktionen haben viele von uns in den letzten Wochen mit Nachdruck gefordert. Das ist das, was eine Gewerkschaft machen muss. Diesem kämpferischen Kurs sollten wir durch breite Beteiligung Nachdruck verleihen und damit auch dem oftmals windelweichen Schmusekurs mancher Betriebsratsführer eine Absage erteilen. Der Protest muss auch in der Öffentlichkeit ankommen und die Solidarität aus anderen Betrieben und der ganzen Gesellschaft, unseren Familien und Freunden organisieren.

Das Herz bleibt hier!

Die Forderung kann nur sein: das Herz – die Produktion – in Untertürkheim bleibt! Auch wenn der eine oder andere froh wäre, früher raus zu kommen – jeder hat die Pflicht, auch an die Jugend zu denken: **Für die Zukunft können wir auf keinen einzigen Arbeitsplatz verzichten.**

Dass das durch Verhandlungen des Betriebsrats nicht erreicht werden kann, ist wohl allen klar. Warum verhandelt man überhaupt noch mit einem Konzern, der keine einzige Zusage einhält? Die Protestversammlungen der IG Metall sind ein Anfang, aber werden natürlich nicht ausreichen, um den Tabubruch des Vorstands zurückzuschlagen. Man kann ein Großfeuer nicht mit einem Glas Wasser löschen. **Da zu müssen wir unsere schärfste Waffe einsetzen – Streik!** Den wiederum kann nur die Belegschaft

führen. Wir müssen entscheiden und das Heft in der Hand behalten. IG-Metall-Führung und Betriebsrat dürfen dazu weder aufrufen, noch wollen sie es – wie die letzten Wochen gezeigt haben. Die Streiks der letzten Jahrzehnte - 2004 auf der B 10 oder 2009 in Sindelfingen – haben immer gezeigt, dass die Belegschaft das selbst in die Hand nehmen muss. Wir sind die Gewerkschaft. Und um uns geht es. Wir entscheiden, was passiert, kein Gewerkschafts- oder Betriebsratsführer.

Lasst euch nicht von Zentrums-Spaltern verrückt machen. Wer so tut, als stehe er auf der Seite der Belegschaft, aber in seinem Flugblatt unkommentiert verbreitet „explizit das Werk UT ist zu teuer“, wer den Konzern aus der Schusslinie nimmt und alles auf Sündenböcke beim Umweltschutz und in der IG Metall schiebt – der steht auf der falschen Seite. So kann man unsere Interessen nicht vertreten. Ob Verbrenner oder E-Auto – Daimler will doch immer nur den maximalen Profit aus uns raus holen. Die lachen sich doch ins Fäustchen, wenn Zentrum verbreitet, der „arme“ Konzern hätte aufgrund der E-Mobilität keine andere Wahl, als Arbeitsplätze zu vernichten.

Die ganze Kriegserklärung mit der Vernichtung von 4000 Arbeitsplätzen in Untertürkheim hat überhaupt nichts mit Sparen zu tun. Davon verstehen wir Schwaben schließlich etwas. „Selbst unter ungünstigen Bedingungen wolle man bis 2025 eine Umsatzrendite von 6 bis 8 Prozent erreichen“, hat der Finanzvorstand Harald Wilhelm den Investoren und Großaktionäre versprochen. Auf deutsch: für den Maximalprofit soll die Produktion hier platt gemacht werden. Und für den Profit soll unsere Umwelt zerstört werden, denn die ... weiter auf der nächsten Seite

Kommt zu den Kundgebungen:

Untertürkheim:

vor Gebäude 136, Frühschicht 9:45, Spätschicht 15:30

Bad Cannstatt:

Marsch nach Untertürkheim, Treffpunkt Haupttor Werkschutz, Frühschicht 9:20, Spätschicht 15:10

Mettingen:

bei Gebäude 12, Frühschicht 9:30, Spätschicht 16:30

Fortsetzung von erster Seite ... Verbrennungsmotoren sollen ja in Osteuropa weiter gebaut werden.

Wer glaubt, dass es vielleicht nochmal glimpflich ausgeht, der macht sich was vor. Der Vorstand hat oft genug bewiesen, wie wenig ihn das Papier einer sogenannten „Zukunftssicherung 2030“ interessiert. Diese war nur gut, um uns zu beruhigen und zu Zugeständnissen zu erpressen. „Deshalb muss mal Schluss sein damit!“, wie ein Kollege in einer Pausenversammlung gesagt hat.

Dem Vorstand und der Werkleitung müssen wir jetzt klar machen dass wir bereit sind, für unsere Zukunft zu kämpfen.

Denn ohne uns sind alle Pläne von Daimler Makulatur, kann der Vorstand einpacken.

Die Stoßstange hat sich immer klar für einen konzernweiten Streik ausgesprochen. Damit hat sie auch immer mehr Kollegen aus dem Herzen gesprochen. Heute muss es soweit sein.

Die Belegschaft muss entscheiden. Nichts tun wäre jetzt das größte Risiko!

Kommt zur regionalen Herbstdemonstration am 10. Oktober um 12 Uhr am Wilhelmsplatz in Stuttgart



Hier kommen die Montagsdemonstrationen – mit den kämpfenden Belegschaften aus der ganzen Region zusammen um gemeinsam für die Zukunftsinteressen auf die Straße zu gehen.

Solidaritätskreis mit dem Kampf der Daimler-Arbeiter gegründet!

Wer die Arbeitsplätze einer ganzen Region plattmachen will, muss wissen, dass er sich mit den ArbeiterInnen und Angestellten anlegt, aber auch mit ihren Familien, Nachbarn und Freunden!

Der Solidaritätskreis trifft sich am Mittwoch, den 14. Oktober um 19 Uhr im Arbeiterbildungszentrum, Bruckwiesenweg 10, Stuttgart-Untertürkheim

Offener Brief der Landesleitung der Marxistisch-Leninistischen Partei Deutschlands (MLPD) an Michael Brecht und Ergun Lümali

Werte Kollegen,

Bis 2025 will Daimler nach ersten Angaben 4000 Stellen in Untertürkheim und 1000 in Berlin vernichten ... Diese Arbeitsplatzvernichtung ist Teil eines groß angelegten Angriffs auf die gesamte Daimlerbelegschaft ... Die Antwort darauf kann nur sein, dass eine starke und geeinte Belegschaft diesen Angriff zurück schlägt und zum offensiven Kampf übergeht ... In dieser Situation warnt nun der Gesamtbetriebsrat in einem Schreiben: „Deshalb fällt bitte nicht auf kleinen Gruppierungen herein, die mit ihren Parolen Ängste schüren, um daraus politisches Kapital zu schlagen“.

1. Warum spricht Ihr als Unterzeichner hier nicht offen? Jeder weiß, dass Ihr die MLPD damit meint ... Sie stand am Tag nach der Bekanntgabe der Angriffe auf die Daimler-Belegschaft als erste sofort vor den Toren, informierte allseitig und forderte die KollegInnen zur einzig richtigen Antwort heraus: Entscheidet Euch für einen konzernweiten Streik! Und viele sagen: „Das wäre richtig.“

2. Wenn es so eine „kleine Gruppe“ ist, warum hat man dann nötig, vor ihr zu warnen ...

3. Wer hat vor dieser „Parole“ Angst? Sicher nicht die Kollegen ... Angst davor hat wohl eher die „kleine Gruppierung“ des Daimler-Vorstands. Für ihn wäre eine konzernweiter Streik ein Alptraum. Auf wessen Seite stellt sich der Gesamtbetriebsrat hier?

4. Und was heißt „politisches Kapital schlagen“? Wer hat etwas von einem konzernweiten Streik? Kapital ziehen die Kapitalisten aus der Ausbeutung der Arbeitskraft der ArbeiterInnen. Das trifft ja wohl auf die MLPD nicht zu. Im Gegenteil! Sie ... legt ihre ganze Energie in den Kampf für die Interessen der ArbeiterInnen. Die ArbeiterInnen können nur gewinnen, wenn sie kämpfen. Konkret um jeden Arbeitsplatz ... Perspektivisch aber noch wichtiger ist dabei an Vereinigung, Organisiertheit, Selbstvertrauen und Klassenbewusstsein zu gewinnen, auch für die Abschaffung der Ausbeutungs- und Unterdrückungsverhältnisse erfolgreich kämpfen zu können. Dazu gehört natürlich auch eine starke revolutionäre Arbeiterpartei, die in diesem Kampf erheblich gestärkt werden muss.

Es ist nicht zuträglich für die Vereinigung der ArbeiterInnen, wenn der Gesamtbetriebsrat antikommunistische Stimmung und Vorbehalte schürt. Damit wird die notwendige Einheit zerstört. In der jetzigen Situation muss offen gesprochen ... werden, um die notwendige Stärke für einen erfolgreichen Kampf zu erreichen. So wie es sich in der Arbeiterbewegung gehört ... Wir raten daher den KollegInnen: „Gib Antikommunismus keine Chance! Lasst euch nicht von antikommunistischer Stimmungsmache einmachen. Macht euch euren eigenen Kopf und klärt alles, was geklärt werden muss um gemeinsam zu kämpfen. Der Hauptgegner ist der Daimler Vorstand. Lernt die MLPD kennen, prüft sie in Wort und Tat. Stärkt ihre Betriebsgruppen.“

Mit kollegialen Grüßen, Julia Scheller, Landesvorsitzende MLPD Baden-Württemberg